

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Astronomische Praktika

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Zeitrechnung auf das Schaltjahr 1860.

Die gewöhnliche Zeitrechnung

nach dem gregorianischen Kalender.

Die goldene Zahl 18. Die Epakte VII. Sonnenzirkel 21. Römer Zinszahl 3. Die Sonntagsbuchstaben A u. G. Septuagesima 5. Febr. Schermitzw. 22. Febr. Ostersonntag 8. April. Himmelfahrt Christi 17. Mat. Pfingstsonntag 27. Mat. Trinit. Sonntag 3. Juni. Fronleichnamfest 7. Juni. Erster Advents Sonntag 2. Dezember. Zahl der Sonntage nach Trinitatis 25. Die 4 Quatember: 29. Februar, 30. Mat, 19. September, 19. Dezember. Von Bethnachten 1859 bis Hrn. Fastnacht 1860 sind es 8 Wochen 0 Tag.

Ordentliche Zeitrechnung auf 1860.

Nach der Erschaffung der Welt	Jahre 5809
Nach Erbauung der Stadt Rom	— 2613
Nach Erfindung des Schießpulvers	— 480
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	— 420
Nach Entdeckung Americas	— 369
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	— 343
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	— 212
Nach Erbauung der Residenzstadt Karlsruhe	— 145
Nach Annahme der Groß. Würde u. Souveränität von Seiten des Landesregenten	— 54
Nach Antritt der Regierung des Großherzogs Friedrich von Baden	— 8

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

Der Neumond	●	Stier	♉	Wassermann	♊	Die Himmelskörper.
Das erste Viertel	☾	Zwillinge	♊	Fische	♋	☉
Der Vollmond	●	Krebs	♋	Die Aspecten:		♀
Das letzte Viertel	☽	Löwe	♌	Zusammenkunft	♁	♁
Stund Vormittag	V.	Jungfrau	♍	Gegenschein	♂	☾
Stund Nachmittag	N.	Waage	♎	Dritterschein	△	♄
Die 12 Himme l s = zeichen		Scorpion	♏	Vierterschein	□	♃
Widder	♈	Schütze	♐	Sechsterschein	*	♂
		Steinbock	♑	(Auf- u. Abtg.)	☾	♁
						♁

Kalender der Juden.

Das 5620te Jahr der Welt

1859.	Neumonde und Feste.	1860.	Neumonde und Feste.
Dezember 27	Der 1 Ehebeth des Jahres 5620.	Septemb. 17	Der 1 Elschri. Neujahrsfest. *
1860.		— 18	— 2 — zweites Fest. *
Januar 5	— 10 — Fasten, Belagerung Jerusalems.	— 19	— 3 — Fasten Gebajah.
— 25	— 1 Schebath.	— 26	— 10 — Versöhnungsfest oder lange Nacht. *
Februar 24	— 1 Adar.	Oktober 1	— 15 — Laubhüttenfest. *
März 7	— 13 — Fasten Esther.	— 2	— 16 — zweites Fest.
— 8	— 14 — Purim oder Hamansfest.	— 7	— 21 — Palmfest.
— 9	— 15 — Schuschan Purim.	— 8	— 22 — Versammlung oder Laubhütten Ende. *
— 24	— 1 Nisan.	— 9	— 23 — Gesehrende. *
April 7	— 15 — Passah oder Osterfest Anfang. *	— 17	— 1 Marscheschwan.
— 8	— 16 — zweites Fest. *	Novemb. 15	— 1 Kislew.
— 13	— 21 — siebentes Fest. *	Dezember 9	— 25 — Tempelwehe.
— 14	— 22 — Osterfest Ende. *	— 14	— 1 Thebet.
— 23	— 1 Ijar.	— 23	— 10 — Fasten, Belagerung Jerusalems.
Mat 10	— 18 — Lag D'omer oder Schülerfest.	1861.	
— 22	— 1 Sivan.	Januar 12	— 1 Schebat.
— 27	— 6 — Wochen- oder Pfingstfest. *		
— 28	— 7 — zweites Fest. *		
Juni 21	— 1 Thammuz.		
Juli 8	— 18 — Fasten, Tempelzerberung.		
— 20	— 1 Ab.		
— 29	— 10 — Fasten, Tempelverbrennung. *		
August 19	— 1 Elul.		

Die mit * bezeichneten Feste werden strenge gefeiert.

Astronomische Praktika auf das Jahr Christi 1860.

Ueber Fruchtbarkeit, Krankheiten und Krieg.

Wohlhabenheit, Gesundheit und Frieden gehören unstreitig zu den größten und edelsten Gütern, die uns auf Erden zu Theil werden können. Dies fühlen und erkennen gewöhnlich diejenigen am meisten, welche sie entbehren müssen. Wie bitter ist die Armath, die oft die dringendsten Lebensbedürfnisse kaum zu erschwingen weiß! wie schwer sind nicht Krankheiten zu ertragen, zumal wenn sie langwierig und schmerzhaft sind! und wie unheilbringend sind die Verderbnisse und Zerstörungen des Krieges, die Unordnungen und Nachwehen, die darauf folgen! — Wie läßt sich dagegen so gut und glücklich leben, wenn in unserm Lande und in unsern Hütten der Friede wohnt, wenn wir mit gesunden Körper- und Geisteskräften ungehindert unsere Geschäfte und Obliegenheiten besorgen können und wenn kein Mangel und keine Brodsorgen unsere Tage trüben!

Kein Wunder daher, wenn mit jedem Jahreswechsel in den Herzen der meisten Menschen die Fragen laut werden: Werden wir auch dieses Jahr von Unfruchtbarkeit und daraus entstehender Theuerung und Hungersnoth verschont bleiben? werden wir nicht durch Seuchen und Krankheiten heimgesucht werden? und wird uns kein Krieg unsrer Habe berauben und unser Glück zerstören? — Wie gerne würden die Meisten doch auch etwas davon zum Voraus wissen! Doch der Glaube ist in unsern Zeiten so ziemlich gewichen, daß Sterndeuter und Wahrsager die Zukunft aufdecken können. Auch der Kalendermann will sich nicht anmaßen zu verkündigen, wer oder wie lange Einer solchen Plagen entgehen werde. Dagegen aber glaubt er sicher andeuten zu können, wenn sie früher oder später treffen müssen.

Erstlich: Noth und Mangel wird bei denen eintreten, welche in guten Tagen nie der bösen gedenken mögen; in Leichtsinne dahin leben; lieber dem Spiel, dem Tanz, der Hofahrt nachjagen als Häuslichkeit, Einfachheit und Sitteneinfalt lieben; die ihrem Berufe nicht getreu sind, in ihren Geschäften und in ihrem Hauswesen keine Ordnung halten; den Sonntag zum Arbeitstag und die Werkstage zu Freudentagen machen; lieber Andern überlassen was sie selbst besorgen und beaufsichtigen sollten; mehr durch List und Betrug als durch Arbeit und Redlichkeit sich und die Seinen zu ernähren suchen: Diese werden sicher — wenn auch die Jahre noch so fruchtbar sind und die Erde vollen Segen spendet — am Ende darben und Mangel leiden.

Diesentgen aber, die ihren eigenen Körper nicht vernünftig zu behandeln wissen, ihn durch Weichlichkeit erschaffen oder durch übertriebene Anstrengung zu oft abspannen, ihm nicht die gehörige Ruhe und Bewegung gönnen, nicht reinlich sind, lieber in dumpfen Stuben sitzen, als unter freiem Himmel einhergehen, oder welche gar den Bauch zu ihrem Gott machen, nicht Maas halten in Essen und Trinken, in Wollust und Ausschweifung leben: Diese werden sich gewiß nicht lange ihrer Gesundheit freuen und allgemeyn herrschenden Krankheiten um so weniger entgehen.

Wer wird aber wohl voraussetzen können, ob dieser oder jener durch Krieg heimgesucht werde; Krieg kann ja nur diejenigen überfallen in deren Land er einkehrt, oder welche selbst ins Land des Krieges ziehen. Doch nein! es giebt ja allerlei Krieg: — Führt solchen nicht oft selbst der Nachbar gegen den Nachbarn, der Bruder gegen den Bruder, der Gatte gegen den Gatten, ja auch die Kinder wider die Eltern? — und diese Kriege sind wahrlich nicht die mindest verberblischen oder wenigst traurigen. Sie werden aber diejenigen treffen, die keine Versöhnung in ihrem Herzen tragen, nie nachgiebig sind, immer die Fehler Andern und nie ihre eigenen aufsuchen, Alles zu tadeln aber nicht besser zu machen verstehen, lieber vom Unrecht leben, als sich redlich ernähren, lieber im Trüben fischen als sich mit mäßigem Gewinn begnügen, mehr fluchen als beten, mehr saufen als spielen als helfen und schaffen, lieber befehlen als gehorchen. Diese werden wahrlich mehr in Feinde als im Frieden leben.

Der liebe Leser wird in diesen Andeutungen zugleich finden, wie er sich nach menschlichen Kräften möglichst vor diesen Plagen sichern kann. Indes giebt es freilich gar Manche, welche nicht zu den Genannten gehören, und doch in Armuth leben, Krankheiten ertragen und Krieg erdulden müssen, ohne es sich selbst zugezogen zu haben. Darum sagen wir eben auch, daß wir nicht prophezeien können, wen diese Plagen nicht treffen werden. Mögen sich solche Dulder mit ihrem guten Gewissen und mit dem Glauben an eine liebende Vorsehung trösten!

Von den Jahreszeiten.



Vom Winter.

Der Winter dieses Jahres hat den 22. Dezember des vorigen Jahres Vorm. 8 Uhr 32 Min. seinen Anfang genommen, nämlich am kürzesten Tage, da die Sonne in's Zeichen des Steinbocks eintritt.



Vom Frühling.

Der Frühling nimmt mit der Tag- und Nacht-gleiche seinen Anfang, wenn die Sonne in's Zeichen des Widbers übergeht, das ist am 20. März Vormittags 9 Uhr 35 Minuten.



Vom Sommer.

Dieser beginnt mit dem längsten Tage und mit dem Eintritt der Sonne in's Zeichen des Krebses, den 21. Juni Vormittags 6 Uhr 13 Minuten.



Vom Herbst.

Der Herbst fängt mit der andern Tag- und Nacht-gleiche und dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Wage an, nämlich am 22. September Abends 8 Uhr 24 Minuten.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahre vier Finsternisse, zwei an der Sonne, von welchen die letztere, und zwei am Monde, von denen die erstere bei uns sichtbar sind.

Die erste unsichtbare Sonnenfinsterniß trägt sich in der Nacht vom 22. zum 23. Januar, von 10¹/₂ Uhr Abends bis 3¹/₂ Uhr Morgens zu; sie kommt nur auf der Südsee und einem kleinen Theil von Südamerika zu Gesicht, wo sie ringförmig erscheinen wird.

Die erste Mondfinsterniß ereignet sich am 7. Februar des Morgens. Ihr Anfang fällt auf 1 Uhr 36 Minuten (mittlere Zeit), ihre Mitte auf 3 Uhr 3 Minuten und ihr Ende auf 4 Uhr 30 Minuten. Sie erreicht eine Größe von beinahe 10 Zoll (²/₃ des Mondurchmessers) nördlich. Der Halbschatten im Monde dauert vor und nach der eigentlichen Finsterniß eine Stunde lang, ist jedoch zu Anfang und am Ende kaum bemerkbar. Diese Finsterniß zeigt sich während ihres Anfangs im westlichen Asien, dem ganzen Verlauf nach aber in Europa, Afrika und Amerika.

Die zweite Sonnenfinsterniß hat am 18. Juli Nachmittags statt. Sie nimmt bei uns nach wahrer Zeit ihren Anfang um 2 Uhr 2 Minuten, erreicht ihre Mitte um 3 Uhr 6 Minuten und eine Größe von 9¹/₂ Zoll südwestlich und endet um 4 Uhr 11 Minuten. Auf einem schmalen Erdstrich, der sich von Grönland durch den atlantischen Ocean, durch den Norden von Spanien und von Afrika zieht, wird die Finsterniß total sein; übrigens zeigt sie sich in Nordamerika, Europa, Afrika und im Westen von Asien.

Die zweite unsichtbare Mondfinsterniß begiebt sich den 1. August Nachmittags zwischen 4¹/₂ und 7¹/₂ Uhr, bevor der Mond bei uns aufgeht. Sie erreicht nur eine Größe von 5 Zoll und kann in Asien, Afrika u. Neuholland beobachtet werden.

Vom sogenannten Jahresregenten.

Nach Deutung der alten Astrologen ist Saturnus (♄) der diesjährige herrschende Regent. Ein Saturnjahr soll im Allgemeinen feucht, wiewohl auch inwischen trocken sein, so daß wohl das Obß, desto weniger der Wein gerathe. Der Frühling sei frisch und trocken, gegen Ende schöne Tage und kalte Nächte enthaltend; der Sommer meist feucht, windig und regnerisch; der Herbst ebenfalls feucht und habe Frost im Gefolge. Der Winter sei Anfangs regnerisch, nachher bringe er viel Schnee u. herbe Kälte.

Zins - T a f e l.

Capital fl.	Zu 4 pr. Ct.			Zu 4½ pr. Ct.			Zu 5 pr. Ct.			Zu 5½ pr. Ct.			Zu 6 pr. Ct.							
	Ein Jahr			Ein Mon.			Ein Jahr			Ein Mon.			Ein Jahr			Ein Mon.				
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.
1	2	1		2	2		3	1	3	1		1	3	2		1				
2	4	3		1	5	1	1	6	2	6	2		2	7				2		
3	7			2	8		2	9	3	9	3		3	10	3			3		
4	9	2		3	10	3	3	12	1	13		1	14	1		1				
5	12		1		13	2	1	15	1	16	2	1	18			1	2			
6	14	1	1		16		1	18	1	19	3	1	21	2		1	3			
7	16	3	1	1	18	3	1	21	1	23		1	25			2				
8	19		1	2	21	2	1	24	2	26	1	2	28	3		2	1			
9	21	2	1	3	24	1	2	27	2	29	2	2	32	1		2	2			
10	24		2		27		2	30	2	33		2	36			3				
20	48		4		54		4	1	5	1	6	5	112			6				
30	112		6		121		6	3	130		7	2	139			9				
40	136		8		148		9	2	10		10		212			12				
50	2		10		215		11	1	230		12	2	245			15				
60	224		12		242		13	2	3		15		318			18				
70	248		14		3	9	15	3	330		17	2	351			21				
80	312		16		336		18	4	20		20		424			24				
90	336		18		4	3	20	1	430		22	2	457			27				
100	4		20		430		22	2	5		25		530			30				
200	8		40		9		45		10		50		11							
300	12		1		1330		1	7	215		115		1630			1				
400	16		120		18		130		20		140		22			2				
500	20		140		2230		152		225		2	5	2730			230				
600	24		2		27		215		30		230		33			3				
700	28		220		3130		237		235		255		3830			330				
800	32		240		36		3		40		320		44			4				
900	36		3		4030		322		245		345		4930			430				
1000	40		320		45		345		50		410		55			5				